**Grundinformationen**

**Tätigkeitsbereich (Lebensläufe siehe Anhang)**

Janine Gronewold ist Diplompsychologin und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Klinik für Neurologie des Universitätsklinikum Essen. Sie forscht zu verschiedenen Erkrankungen des Alterns, wie beispielsweise Risikofaktoren für Schlaganfälle und kognitive Beeinträchtigungen. Zudem forscht sie in Zusammenarbeit mit Geriatrischen Fachabteilungen zur Verbesserung der Diagnostik verschiedener Alterserkrankungen und im Rahmen dieser hier eingereichten Zusammenarbeit mit Anneke Lügering zu Problemen der Arzneimittelhandhabung bei älteren PatientInnen. Anneke Lügering ist Apothekerin im Bereich Arzneimittelinformation in der Apotheke des Universitätsklinikums Düsseldorf. Außerdem ist sie freie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Allgemeinmedizin des Universitätsklinikums Düsseldorf. Sie forscht im Bereich Arzneimittelhandhabung von älteren PatientInnen. Janine Gronewold und Anneke Lügering streben beide die Habilitation an.

**Zusammenfassung des Forschungsprojekts**

Mit steigendem Lebensalter steigt die Krankheitslast, wodurch die Medikationsregime älterer PatientInnen zunehmend komplexer werden. Das führt häufig zu unerkannten Problemen im Selbstmanagement der Medikation. Probleme im Selbstmanagement der Medikation werden bislang in der Patientenversorgung nicht systematisch erfasst und - falls sie erfasst werden - meist durch Befragung der PatientInnen. Eigenangaben von PatientInnen sind jedoch nicht immer zuverlässig, Fähigkeiten zum Selbstmanagement werden häufig überschätzt, können jedoch auch unterschätzt werden. Das ABLYMED („ability to self-administer medication in non-demented in-hospital patients“) Projekt, welches in Zusammenarbeit des Universitätsklinikum Essen mit der Uniklinik Düsseldorf und der Universität Witten-Herdecke etabliert wurde, hat das Ziel, ein alltagstauglichen Assessmentinstrument zur Erfassung des Medikamentenmanagements älterer PatientInnen zu entwickeln, um anschließend Maßnahmen zur Verbesserung der Arzneimitteltherapiesicherheit abzuleiten. In bereits laufenden Folgeprojekten wird dieses Instrument in verschiedenen Patientenversorgungssettings angewendet. Es wird zudem untersucht, ob identifizierte Probleme im Selbstmanagement der Medikation negative Gesundheitsoutcomes wie Krankenhausaufenthalte oder Sterblichkeit vorhersagen können. In der Planung sind des Weiteren multizentrische Studien, in denen die Wirksamkeit spezifischer, auf die identifizierten Probleme im Medikamentenmanagement abgestimmte Interventionen überprüft wird.

Die hier eingereichte Originalarbeit beschreibt die Entwicklung einer innovativen, objektiven Methode zur Erfassung von Medikamentenselbstmanagementfähigkeiten und die Prävalenz der hiermit identifizierten Probleme in einem Kollektiv älterer, nicht-dementer, stationärer PatientInnen mit eigenständigem Medikamentenmanagement. Die Datenerhebung umfasste eine videodokumentierte Aufzeichnung des Umgangs mit Placeboarzneimitteln in 5 verschiedenen Darreichungsformen (Tabletten, Augentropfen, Tropfen, Pens und Pflaster). Interessanterweise zeigten sich bei mehr als der Hälfte der PatientInnen Handhabungsprobleme bei mindestens einer Darreichungsform. Vor allem das Teilen von Tabletten, das Öffnen von Flaschen mit Kindersicherung, das Einstellen der richtigen Dosis bei Pens und das Entfernen der Schutzfolie von Pflastern bereitete häufig Probleme In Anbetracht der alternden Bevölkerung, dem Fachkräftemangel und dem Bestreben ältere Patienten möglichst lang selbstständig in Bezug auf Alltagskompetenzen zu halten, hat diese Untersuchung hohe praktische und klinische Relevanz für Verordner von Arzneimitteln.